

Annoucen-Annahme-Bureau: In Posen bei Hrn. Krupski (L. G. Ulrich & Co.)

Posener Zeitung. Dreißigster Jahrgang.

Annoucen-Annahme-Bureau: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Hoff;

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vier...

Sonntag, 24. Juli.

Inserate 14 Sgr. die fünfzehntelne Zeile oder deren Raum...

Amtliches.

Berlin, 23. Juli. Se. M. der König haben Allernädigt geruht: Dem General der Infanterie z. D. v. Borcke, bisherigen Gouverneur von Danzig...

Norddeutscher Bund.

Die nach der mobilen Armee gerichteten Postsendungen können, da die Marschquartiere der einzelnen Truppenhellen fortwährend wechseln, nicht, wie im gewöhnlichen Verkehr, auf einen vom Absender anzugebenden bestimmten Ort geleitet...

Für jedes Armee-Kommando, jedes Armee-Corps, jede Division und für die Reserve-Kavallerie und Artillerie jedes Armee-Corps ist je eine mobile Feld-Postanstalt in Thätigkeit.

Hiernach können die Sendungen nur in dem Falle pünktlich an den Empfänger gelangen, wenn die Adressen der Briefe u. richtig und deutlich ergeben: welchem Armee-Corps, welcher Division, welchem Regimente, welcher Compagnie, oder welchem sonstigen Truppentheile der Adressat angehört...

Sind diese Angaben den an die mobilen Truppen adressirten Briefen richtig, und vollständig enthalten, dann können die Sendungen mit Sicherheit der zutreffenden Feld-Postanstalt zugeführt werden. Eine Angabe des Bestimmungs-ortes auf den Adressen der Briefe und Korrespondenzkarten ist nicht erforderlich; kann vielmehr leicht zu Verzögerungen bei Uebermittlung der Sendungen führen.

Es empfiehlt sich übrigens, daß auf allen Briefen und Geldbriefen, welche durch die Feld-Postanstalten nach der Armee befördert werden sollen, den Absender sich auf der Segelseite namhaft mache, damit, wenn irgend welche Zwischenfälle die Behandlung an den Adressaten unzulässig machen, alsbald die weitere Bestimmung des Absenders eingeholt werden kann.

Berlin, 22. Juli 1870.

General-Postamt. Stephan.

Fahrpostverkehr nach der bairischen Pfalz.

Einer Mitteilung der Kgl. bairischen Postverwaltung zufolge ist der Fahrpostverkehr nach der bairischen Pfalz vorläufig eingestellt worden. Demnach können Fahrpostsendungen dahin von den Postanstalten bis auf Weiteres zur Beförderung nicht angenommen werden.

Berlin, den 23. Juli 1870.

General-Postamt. Stephan.

Zur Kriegslage.

In dem Bulletin der zuletzt eingetroffenen „France“ vom 22. d. M. findet sich eine, den Fortschritt der französischen Rüstungen betreffende Notiz, welche folgendermaßen lautet:

„Dank unserer Schnelligkeit und unserer guten Organisation ist unsere Armee schon zahlreich genug, um einen etwaigen choc auszuhalten zu können.“

Das offiziöse pariser Blatt hält also selbst die französischen Dispositionen vorerst nur für so weit vorgeschritten, daß sie im Nothfalle eine wirksame Defensiv-gefallen würden. Aus der „Patrie“ ersehen wir des Ferneren, daß die kaiserliche Garde, die nach andern Mittheilungen schon vor einigen Tagen ins Feld gerückt war, erst in der Nacht vom 20. zum 21. aus Paris auszumarschieren begann.

Aus Saarbrücken, 21. Juli, enthält die „Köln. Ztg.“ nachstehende Mittheilungen:

„Täglich haben wir hier kleine Knallerien, Besuche hüben und drüben; bald machen die Franzosen uns einen kleinen Abscheer, bald wir ihnen. Der Feind steht drüben in Stärke von 2 Brigaden mit etwa 16 Geschützen, ist aber augenscheinlich noch nicht fertig. Vorgestern wurden in einer auf französischem Gebiete liegenden Schenke zwei sehr berauschte französische Infanteristen von einigen preussischen Zollbeamten betroffen. Die Franzosen warfen ihre Gewehre hin und liefen fort. Einer entkam, der andere wurde erfaßt und dem nächsten preussischen Posten übergeben, von wo er nach Saarbrücken transportirt wurde. Der Franzose geberdete sich hier wie wüthend. Den Helm hatte er à la mauvais sujet weit auf den Hinterkopf zurückgeschoben. Den Adler, den er davon abgerissen, hielt er, den Arm ausgestreckt, in der Hand und schob damit bald in der Luft umher, bald zeigte er ihn den nicht wenig verwunderten Leuten, an denen er vorbeikam. Also durchschritt er, unaufhörlich auf die Preußen schimpfend und Drohworte austossend, die Straße. Einen ihm begegnenden Stabsoffizier nannte er: „Du...“ Zwischenzeitlich wird dieser erste der Kriegsgefangenen wohl nützlich geworden sein. — Gestern Nachmittag sind, wie berichtet wird, noch zwei Franzosen als Gefangene hier eingebracht worden.“

Aus Metz, 18. Juli, wird dem „W. Belg.“ geschrieben: Metz gleicht in diesem Moment einer Kaserne. Die Straßen sind von Militär überfüllt. Man trifft es überall in den Cafés, in den Kaffeehäusern, den Sälen. Drei Linienregimenter sind soeben von Paris angelangt; darunter das 36., welches zur Zeit des Plebiszits soviel von sich reden machte, in Folge der beträchtlichen Zahl verneinender Stimmen, die von den zum Regiment gehörigen Soldaten abgegeben wurden.

beträchtlichen Zahl verneinender Stimmen, die von den zum Regiment gehörigen Soldaten abgegeben wurden. Alle in Metz anwesenden Generale haben sich diesen Nachmittag beim Marschall Bazaine zu großer Beratung versammelt.

Die „Independence Belge“ bringt einen Kriegsbericht aus Metz vom 19. Juli, wonach der größte Theil der französischen Truppen zwischen Metz und Straßburg aufgestellt ist, die Besatzungen im nördlichen Frankreich dagegen um keinen Mann vergrößert werden.

In Saargemünd steht die ganze Artillerie von Douai, in Saint Avold eine ganze Kavallerie-Brigade, Dragoner und Chassurs. Die Schollomungr der Truppen geschieht wie folgt: von je zwei eintreffenden Regimenten rückt eins an die äußerste Grenze, das andere bleibt zwischen dieser und Metz, so daß zwei Linien von gleicher Stärke hinter einander gebildet werden. Es fehlt aber überall an Kavalleriepferden, und dies wird um so bitter empfunden, weil die Artillerie in diesem Feldzuge nach Ansicht des Kaisers „das wahre Feuer (le vrai feu) und die Entscheidung bringen soll“, und die französischen Artillerie-Offiziere sich fest überzeugt bekennen, „daß die Infanterielinien vor dem Geschwindfeuer nicht eine Minute Stand halten, sondern entweder fliehen oder mit dem Bayonnet auf einander plagen werden“; in diesem Falle soll die Artillerie den Ausschlag geben. Dabei soll dann auch die „Mitrailleuse“ eine Rolle spielen. In Metz treffen „durch das deutsche Thor“ indess stündlich Reihen von Pferden ein und die Bauern sind froh, daß sie die Thiere jetzt los werden, da sie kein Futter mehr für dieselben haben. Uebrigens werden Pferde, die vor zehn Tagen kaum 80 bis 100 Frs. werth waren — eine schöne Sorte! — heute mit 700 Frs. bezahlt. Aus Mangel werden sogar die Ställe der Kriegsschule von St. Cyr mit 500 Pferden geleert. In Metz glaubt man jetzt, daß der Feldzug ernstlich nicht vor vierzehn Tagen eröffnet werden könne. Die Soldaten pflegen den Ungebulbigen, die sich ob dieser Langsamkeit verwundern, pfelegmatisch zu antworten: „Sie verlieren ja nichts bei dem Zuwarten.“ Der Berichtstatter wiederholt, daß selbst, wenn der Kaiser im Felde eintreffe, vor vierzehn Tagen schwerlich etwas Erhebliches werde vorkommen können.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 23. Juli. Die „Köln. Ztg.“ schreibt aus Saarbrücken vom 22. Juli. Auch gestern haben wieder Begegnungen preussischer und französischer Vorposten stattgefunden, und Schüsse wurden gewechselt. Ein Unteroffizier von der 7. Compagnie des hohenzollernischen Füsilier-Regts. Nr. 40 schuß auf Entfernung von 7-800 Schritten einen französischen Chasseur vom Pferde; von zahlreichen Schüssen, die unsere Feinde aus einem Walde abfeuerten, wurde nur ein Fusilier leicht verwundet. Was Vandalen meldete die „Köln. Z.“: Die Begeisterung in der ganzen Rheinpfalz ist eben so groß als in Preußen. Mit lautem Jubel strömen die Deutlaubten zu den Fahnen. Wer nur das Wort Neutralität ausspricht, wird fast als Landesverräter behandelt. „Auf mit den Preußen gegen die Franzosen,“ heißt es hier allgemein.

Neu-Strelitz, 23. Juli. Der Großherzog hat den Großherzog dem Könige von Preußen zur Verwendung im Kriege gegen Frankreich zur Disposition gestellt und sein Eintreffen aus England für morgen angesetzt.

Karlsruhe, 23. Juli. Die deutschen Truppen haben mit bestem Erfolge gestern Nachmittag die Kepler Rheinbrücke gesprengt.

Stuttgart, 23. Juli. Nachdem der französische Gesandte, wie bereits gemeldet, seine Pässe erhalten hat, reist derselbe heute Nachts von hier ab. — Die erste Kammer gab dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer bezüglich der Kreditbewilligung ihre Zustimmung. Die Kammern wurden hierauf verlagt.

Dresden, 23. Juli. Eine Korrespondenz des „Dresdner Journal“ aus Wien giebt eine Analyse der Zirkulardespeche des Grafen Beust an die Vertreter Oesterreichs im Auslande bezüglich der Haltung Oesterreichs. Es heißt in derselben:

Wenn es uns nicht gelungen ist, Europa und uns selbst die schweren Erschütterungen zu ersparen, welche die unvermeidliche Rückwirkung eines Zusammenstoßes zweier mächtigen Nationen sind, so wünschen wir mindestens die Festigkeit derselben zu mäßigen. Zur Erreichung dieses Zweckes muß die kaiserliche Regierung eine passive Haltung und eine hierdurch vorgedachte Neutralität bewahren. Das österreichische Reich muß jeder Fesslung sowie jedem unbedachten Gefühle widerstehen, wenn es Herr seiner Geschichte bleiben und nicht ein Spielball der Ereignisse werden will. Alle Maßregeln, die wir ergreifen werden, werden einzig und allein von dem Wunsche diktiert sein, zu gleicher Zeit die Ruhe und die Interessen der Völker Europas sicher zu stellen.

Wien, 22. Juli. Morgen findet eine allgemeine Studentenversammlung statt, um einen Unterstützungsverein für verwundete deutsche Krieger ins Leben zu rufen und von jeder Gemennung der nationalen Entwicklung abzumachen. — Der deutsche Verein erklärt jede Unterstützung Frankreichs für ehrslos und für Verrath an Deutschland.

Wien, 22. Juli, Abends. Die morgen erscheinende amtliche „Wiener Z.“ wird eine Kundmachung, betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Munition für sämtliche Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie veröffentlicht. — Der „Oesterreichische patriotische Hilfsverein“ erläßt einen Ausruf an die Bevölkerung, in welchem er zur Hülfsleistung durch Geld und Effekten für verwundete deutsche und französische Krieger auffordert.

Wien, 23. Juli, Vormittags. Angesichts der Ankunft des französischen Botschafters Latour d'Auvergne und der hieran geknüpften Gerüchte, betreffend französische Anerbietungen betonen die Morgenblätter wiederholt, daß Oesterreich aus der strikten Neutralität herauszutreten keine Veranlassung haben könne.

Triest, 23. Juli, Nachmittags. Der Lloyd-Dampfer „Uran“ ist heute Nachmittag 3 Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandria hier eingetroffen.

West, 21. Juli. Die Koryphäen der Deakpartei sprachen sich in der letzten Partei-Konferenz ebenfalls für die unbewaffnete Neutralität aus.

West, 22. Juli. Wie der „Ungarische Lloyd“ erfährt, ist der Kultusminister Baron v. Götvös wegen Vereinbarung von Schritten gegen das Infallibilitätsdogma nach Wien berufen worden. Die gänzliche Aufhebung des Konkordats wird als bevorstehend bezeichnet. Baron Götvös empfahl, die Veröffentlichung des Dogma der Infallibilität zu unterlagen.

Bern, 22. Juli. Der Nationalrath genehmigte den Vertrag, betreffend die Gotthardbahn, mit 88 gegen 16 Stimmen.

Paris, 23. Juli, Vormittags. (Auf indirektem Wege.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Proklamation des Kaisers an das französische Volk. Dieselbe lautet:

Es giebt im Leben der Völker feierliche Augenblicke, wo die Ehre der Nation, gewaltsam erregt, sich als eine unübersteigliche Macht erhebt, wo sie alle anderen Interessen beherrscht und allein und unmittelbar die Geschichte des Vaterlandes in die Hand nimmt. Eine dieser entscheidenden Stunden hat für Frankreich geschlagen. Preußen, dem wir während des Krieges 1866 und seit demselben die veröhnlichsten Gefinnungen bezeugt hatten, hat von unserem guten Willen, von unserer Langmuth keine Notiz genommen. Fortwährend auf dem Weg der Eroberungen (l) hat es zu jedem Mißtrauen Anlaß gegeben, überall übertriebene Forderungen notwendig gemacht und Europa in ein Meerlager verwandelt, wo Ungewißheit und Beschränkungen herrschen. — Die glorreiche Fahne, welche wir wieder einmal denen gegenüber emporhalten, die uns herausfordern, ist dieselbe, welche durch ganz Europa die zivilisatorischen Ideen unserer großen Revolution trug; sie repräsentirt dieselben Ideen, sie wird dieselben Gefühle der Hingebung einflößen. — Franzosen, ich bin im Begriff, mich an die Spitze dieser tapferen Armee zu stellen, welche durch Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe befestigt ist; sie weiß, was sie werth ist, denn sie hat gesehen, wie in vier Welttheilen sich der Sieg an ihre Schritte heftete. Ich führe meinen Sohn mit mir; ungeachtet seines jugendlichen Alters kennt er die Pflichten, welche sein Name ihm auferlegt; er ist stolz auf seinerseits theilnehmen zu dürfen an den Gefahren derjenigen, welche für das Vaterland kämpfen.

Ein letzter Zwischenfall ist noch hinzugekommen, um die Veränderlichkeit nationaler Beziehungen zu enthalten, den ganzen Ernst der Situation zu zeigen. Gegenüber den neuen Präentionen Preußens haben sich unsere Reklamationen vernehmen lassen. Man hat ihrer gespoitelt und ein Berachtung bezugendes Vorgehen darauf folgen lassen. Unser Land ist darüber von einer tiefen Erregung ergriffen worden, alsbald hat sich der Ruf nach Krieg von einem Ende bis zum andern vernehmen lassen. Es bleibt uns nur übrig, unsere Geschichte der Entscheidung der Waffen anheim zu geben. Wir führen nicht Krieg gegen Oesterreich, dessen Unabhängigkeit wir respektieren. Wir hegen den Wunsch, daß die Völker, aus denen sich die große germanische Nation zusammensetzt, in freier Weise über ihre Geschichte verfügen. Was uns betrifft, so verlangen wir einen Stand der Dinge, welcher unsere Sicherheit gewährleistet und die Zukunft sichert. Wir wollen einen Frieden auf dauernder Grundlage ertingen. Gott segne unsere Bemühungen. Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache verteidigt, ist unbesieglich. Napoleon.

Paris, 23. Juli, Morgens. (Auf indirektem Wege) Das hierher gemeldete Gerücht von dem Ableben des Generals Douay bestätigt sich nicht.

Palermo, 22. Juli. Wie in andern italienischen Städten haben auch hier heute sehr lebhaftere Kundgebungen für Preußen und Deutschland gegen Frankreich stattgefunden.

Athen, 22. Juli. Das neue Ministerium besteht aus: Deligeorgis, Präsident und Minister des Aeußern, Christides Finanzminister, Michael Nopultus Kultusminister, Leopulos Justizminister, Zimbataris Kriegsminister und Drossos Marineminister.

Louisville (Staat Kentucky), 21. Juli. Von hier ist folgendes Telegramm an den Grafen Bismarck abgegangen: Vierzigtausend Deutsche aus Louisville senden ihren Gruß an ihre Brüder in Waffen und werden Gelder schicken zur Unterstützung der Verwundeten und der Familien der Gefallenen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 23 Juli. [Zur Situation.] Das Ereigniß des Tages ist die glücklich vollzogene Sprengung der festen Rheinbrücke bei Kehl durch deutsche Truppen, wohl Badenser und Preußen. Es ist dies unser erster, wenn auch durch Zerstörung des herrlichen Bauwerks theuer genug bezahlter Erfolg, denn es ist jetzt der Ueberfall Deutschlands durch die Franzosen doch wesentlich erschwert; man erzählt, Hr. General Molke habe geäußert, wenn die Franzosen bis zum 21. Juli den Rhein nicht überschritten hätten, so würden sie ihn zwischen Mainz und Köln überhaupt schwerlich überschreiten. Ausgemachte Sache ist es, daß das Zögern der Franzosen weniger in ihrer Unfertigkeit der Rüstung als in einem völlig veränderten Kriegesplan seinen Grund hat, der durch ihre falsche Voraussetzung hinsichtlich der süddeutschen Staaten notwendig geworden. Mac Mahon, der einzige ihrer Heerführer, auf den sie rechnen können, ist soeben erst zu ihnen gekommen. Douai ist plötzlich gestorben und Bazaine geistig fast unzurechnungsfähig, dabei meldet sich im Rücken des französischen Heeres Hungersnoth durch Mangel und Unzufriedenheit der Regionen von brotlosen Arbeitern. Inzwischen geht nun Alles seinen besten Gang; die Truppeneinzüge beginnen, von Montag ab rücken die Garden aus. Der König wird etwa in 8 Tagen zum Heere gehen, Bismarck, Reudell werden ihn begleiten, den König werden überhaupt dieselben Personen umgeben, wie 1866. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat sich zum Eintritt in das Heer gemeldet, der Herzog von Braunschweig eilt mit einem Ertrazuge nun auch in sein Land und wird denn wohl auch hier auf der Bildfläche erscheinen.

*) Diese Nachricht wird dementirt, s. Paris.

Der Kronprinz von Hannover — ich sah ihn noch vor 10 Tagen in Gmunden kühn seinen Phaeton führen — ist auf und davon nach Frankreich um dort Flotten-Dienst zu thun. Inzwischen ist man dem ganzen welfischen Komplott im Hannoverschen auf die Spur gekommen. Auch hier schadet man eifrig nach Spionen und hat bereits ein Duzend Verdächtige verhaftet, so heute einen Franzosen im Hotel de Magdeburg. Man überwacht strengstens die Hotels und den gesammten Fremdenverkehr.

Ueber die Befugnisse und den Wirkungskreis des Kommissar und Militär-Spiziteur der freiwilligen Krankenpflege bei dem Norddeutschen Bunde, zu welchem bekanntlich der Fürst v. Pleß ernannt worden, veröffentlicht das Kriegs-Ministerium Folgendes:

Der Allerhöchste ernannte Kommissar ist die leitende Spitze der freiwilligen Krankenpflege. Derselbe soll die Thätigkeit der Vereine und einzelner Opferwilligen koordinieren resp. einheitlich leiten und jeder, dem Interesse der gemeinsamen Sache schädlichen Zerplitterung vorbeugen. Die Funktionen des Kommissars und General-Spiziteurs bestehen demgemäß darin, sich von allen zur Unterstützung der Arme oder einzelner Theile derselben sich bildenden Vereinen Kenntniz zu verschaffen, die Gaben und Wünsche Einzelner über ihre Thätigkeit entgegenzunehmen, den Vereinen anzugeben, worauf sich ihre Thätigkeit besonders zu richten hat und nach welchen, demselben von der Militär-Verwaltung bezeichneten Orten oder Depots-Personen, die sich der freiwilligen Militär-Krankenpflege widmen, sowie die für die Arme oder die Lazarethe bestimmten Gaben zu senden sind. Bei Lösung dieser Aufgaben wird sich der kgl. Kommissar der schon bestehenden Genossenschaften — der Johanniter- und Malteser-Orden und des Central-Komite's des Preussischen Vereins zur Pflege im Fld: verwundeter und erkrankter Krieger als bereiter Organe bedienen können. Alle zur Uebernahme von Krankenpflegerdiensten bereiten Genossenschaften und Personen werden daher ersucht, ihre desfallsigen Auerbietungen an den oben gedachten Herrn Kommissar resp. dessen Bureau — Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 3 — zu richten und dessen Einberufungsschreiben zu gewärtigen, sowie dessen weitere Bestimmungen hinsichtlich ihrer Verwendung bei den Lazarethen Folge zu leisten. An die Vereine für die freiwillige Krankenpflege aber ergeht die Bitte, dem kgl. Kommissar ihre Vereinsstatuten, unter gleichzeitiger Mittheilung der Mittel, über welche sie zu disponieren haben, vorzulegen und ihre Gaben an Lazarethbedürfnissen den von dem kgl. Kommissar ihnen zu bezeichnenden Bedarfsstellen zuzuwenden, da nur auf diese Weise eine rechtzeitige und richtige Verwendung der Gaben erfolgen kann. Nur solche Personen dürfen als Organe der freiwilligen Krankenpflege fungieren, welche dazu von dem kgl. Kommissar bestellt sind. Die Berechtigung hierzu resp. zum Tragen des Neutralitätsabzeichens muß durch eine von dem kgl. Kommissar ausgestellte Legitimationskarte nachgewiesen werden. — Die Armbinden, welche an das Personal der freiwilligen Krankenpflege auszugeben werden, müssen mit dem Stempel des kgl. Kommissars versehen sein. Auch haben nur die mit einer solchen von dem kgl. Kommissar erteilten Legitimationskarte versehenen Personen Anspruch auf freie Fahrt auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen in der 2. oder 3. Wagenklasse — je nach der in der Legitimationskarte angegebenen Bestimmung. Schließlich wird noch bemerkt, daß zufolge Allerhöchster Bestimmung alle Staatsbehörden in ihren Ressorts dem kgl. Kommissar die zur Ausübung seiner Thätigkeit erforderliche Auskunft zu geben und bereitwillig diejenige Unterstützung und Hilfe zu gewähren haben, welche nach den bestehenden Vorschriften zulässig ist.

Dem auswärtigen Amte geben täglich Anerbietungen von Personen zu, welche ihre Dienste dem Herrn Bundeskanzler in patriotischer Weise zur Verfügung stellen. Bei der großen Anzahl derartiger Zuschriften ist eine Beantwortung derselben im Einzelnen, zumal bei der jetzigen Geschäftsüberhäufung, unthunlich. Doch dürfen die Betreffenden versichert sein, daß ihre Anmerkungen in jedem Falle sorgfältig geprüft und je nach den Verhältnissen an die kompetente Behörde überwiesen werden sollen, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“

Die „N. A. Z.“ bringt in ihrem redaktionellen Theil folgenden Steckbrief:

Der bisherige französische Geschäftsträger in Hamburg, Kothan, Glässer von Geburt, und eines der eifrigsten Werkzeuge des französischen Patriquenspiels gegen Deutschland, befindet sich, obwohl er schon seit mehreren Tagen seine Pässe bekommen, dem Vernehmen nach, noch immer, jedenfalls spionierend, auf deutschem Boden. Desgleichen sind der Graf Adolph Kiekmannsegge, früher hannoverscher Oberlieutenant, und der Graf

Bremer, beide entschieden verdächtig, mit den Franzosen verrätherische Verbindungen unterhalten zu haben, und denselben zu einer Landung an der deutschen Nordküste behilflich zu sein, noch nicht in Haft. Es ist daher patriotisch gefassten Bürgern und allen Soldaten, die von einer Landung des Feindes zu fürchten haben, dringend zu empfehlen, auf die genannten drei Individuen zu wachen und sie im Betretungsfall sofort zur Haft zu bringen. Das Signalement Kiekmannsegge's lautet: Mittlere Statur, schlank, elegant, kurzgeschorenes Haar, grau melirt wie der Schnurbart, sonst rasirt, Augen anscheinend kurzichtig, große Thränensäcke, rothes, etwas gedunenes Gesicht.

Die „B. Bf. Z.“ theilt folgendes leicht zu rathende Räthsel mit:

Eine der Preussischen Regierung sehr nahe stehende Regierung einer andern Großmacht, welche im Augenblick sehr beträchtliche Bestellungen auf Kanonenrohre u. s. w. bei einem bedeutenden in Deutschland liegenden Etablissement gemacht hat (wir glauben absichtlich und bei dieser Mittheilung der genaueren Bezeichnung enthalten zu sollen), hat diesem Etablissement auf eine Anfrage die Ermächtigung erteilt, alle fertigen, für sie bestimmten Fabrikate der Preussischen Regierung zu überlassen, und hat die ursprünglich stipulirten Lieferfristen für die Ablieferung der qu. Fabrikate auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Positiv kann die „Bf. Z.“ schon heute mittheilen, daß die Subskription auf die 120 Mill. Thaler Norddeutscher Bundesanleihe resp. diejenigen 100 Mill. Thaler, welche in der Form von norddeutschen Consols ausgegeben werden, am 2. und 3. August c. stattfinden wird. Die erste Einzahlung soll dann am 10. August erfolgen. Die weiteren Einzahlungen sind so vertheilt, daß sie bis Ende Dezember laufen. Die Aufforderung zu der Subskription geht von der norddeutschen Staatsschulden-Verwaltung aus, und werden zu Zeichenstellen über das ganze Gebiet des norddeutschen Bundes die geeigneten Organe bestimmt werden, namentlich alle Kreisämter, Regierungs-Hauptkassen und, wo solche nicht existiren, auch die Post-Kassen. Der Subskriptionskurs ist in diesem Augenblick noch nicht definitiv festgesetzt. Die Anleihe wird eine fünfprozentige werden. — Der Druck der Darlehenskassenscheine kann in keinem Fall vor Mitte August fertig gestellt werden, während auf der anderen Seite alle Vorbereitungen für den Beginn der Wirksamkeit der Darlehenskassen, welche auch diesmal wieder von der preussischen Bank verwaltet werden, so getroffen sind, daß jeden Augenblick vorgegangen werden kann. Da nun mehr als je gerade jetzt aber das alte Wort zutrifft, daß doppelt hilft, wer schnell hilft, so empfiehlt es sich vielleicht, daß zunächst aus den bereiteten Mitteln der Staats-Kassen bis zum Augenblicke der Fertigstellung der Darlehenskassenscheine ein Vorschuß von wenigstens einer bis zwei Millionen Thalern gewährt werde, um in jedem Falle mit den Darlehenskassen selber sofort anfangen zu können.

Die Brücke der Bergisch-Märkischen Eisenbahn über den Rhein bei Neuf ist am 19. d. M. vollendet worden, nachdem in der letzten Zeit die Arbeiten Tag und Nacht mit der größten Anstrengung betrieben worden sind. Ueber den Rhein spannen sich auf preussischem Gebiet nunmehr vier große Eisenbahnbrücken, und zwar bei Mainz, Koblenz, Köln und Neuf, eine fünfte ist bei Bielefeld eine schmale bei Rheinhafen projektiert.

Nom. Die „N. A. Z.“ enthält folgendes Telegramm aus Rom vom 19. Juli. Die Opposition in der Stärke von 15 Mann hat gestern unter Protest die Stadt verlassen, nachdem sie in einem Brief an den Papst ihr non placet wiederholt. Bei dem heutigen Votum stimmten 547 mit placet, und 2 mit non placet. Der Tag ging ohne irgendwelche Spuren von Enthusiasmus vorüber.

In der Generalkongregation des Konzils vom 13. Juli haben von deutschen Bischöfen folgende gegen das Unfehlbarkeitsdogma gestimmt:

Kardinal Fürst Schwarzenberg, Erzbischof von Prag; Kardinal Rauscher, Erzbischof von Wien; Friedrich Graf Fürstenberg, Erzbischof von Olmütz; Gregor Eder, Erzbischof von München; Michael Deinlein, Erzbischof von Bamberg; Bartholomäus Legat, Bischof von Triest; Wilhelm Ketteler, Bischof von Mainz; Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau; Ludwig Jermann, Bischof von Leontopolis in partibus apostolischer Bistum in Dresden; Pantaz Dinkel, Bischof von Augsburg; Mathias Eberhard, Bischof von Trier; Johann Beckmann, Bischof von Osnabrück; Philipp Kremenz, Bischof von Gmeland; Adolf Ramszanowsky, Bischof von Agathopolis in partibus, Feldpropst in Berlin, Joseph Desele, Bischof von Rottenburg.

Wofen, 24. Juli. Herr General v. Steinmetz ist, wie wir aus guter Quelle vernehmen, zum Höchstkommandirenden des 7. und 8. Armeecorps ernannt worden und ihm auf seinen Wunsch der frühere Kommandeur der 19. Inf.-Brigade Herr

Generalmajor v. Sperling als Generalstabschef beigegeben worden. Hr. v. Sperling, als ausgezeichnete Strategie bekannt, war im J. 1866 Chef des Generalstabs des 6. Armeecorps unter General v. Mutius. Der frühere Kommandant von Wofen, Hr. Generalmajor v. Liedemann ist zum General-Stappen-Spiziteur der III. Armee ernannt worden.

Dem Krafauer „Kraj“ wird aus Paris berichtet, daß die dortige Polnische Emigration einen Aufruf an die in der preussischen Armee dienenden Polen erlassen hat, worin diese aufgefordert werden, bei der ersten Gelegenheit mit Wehr und Waffen zur französischen Armee überzugehen. (Wir glauben und hoffen, daß dieselben keinen Boden finden werden, ein augenscheinlich in Folge dieser oder einer ähnlichen Nachricht hervorgerufener Artikel des hiesigen Dziennik fordert die Polen wiederholt zur Ruhe auf.)

Die Reservisten, welche am Freitag hier in großer Anzahl einrückten, haben, wie dies bei solchen Gelegenheiten nur zu oft vorkommt, Geyßel mancherlei Art verübt. Der Kaiser eines hiesigen Arztes, welcher mit seiner Frau 10 Uhr Abends durch die Bergstraße ging, wurde überfallen und erhielt mehrere Wunden. Ebenso kam es auf dem Kennerwerk zu Exzessen, indem viele Reservisten verlangten, es soll, ehe sie eingeleidet würden, erst für ihre Frauen gesorgt werden. Die Reservisten, welche Nachts 11½ Uhr mit dem Baggage von Schleien her ankamen, fanden schwer ein Unterkommen, da die Wohnungen, zu denen sie Quartierbillets erhalten hatten, meistens schon geschlossen waren. Manche derselben brachten demnach die Nacht auf den Straßen und Plätzen der Stadt zu.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wafner in Wofen.

Bekanntmachung.

wegen der Postsendungen an die mobile Armee.

Berlin, den 17. Juli.

Für die Dauer der Mobilmachung werden an die mobilen Militärs und Militärbeamten in Privat-Angelegenheiten: gewöhnliche Briefe und Korrespondenzkarten, sowie Geldbriefe mit einem Werthhinhalte unter und bis 100 Thaler einschließlic, und zwar frei von Norddeutschem Porto befördert.

Korrespondenzkarten, welche nicht mit Freimarken besetzt sind, und welche bisher nur in Partien von wenigstens 100 Stück zu dem Preise von 5 Sgr. verabfolgt wurden, können von jetzt ab auch in kleineren Quantitäten, und zwar bis zu 5 Stück im Preise von 3 Pfennigen bei sämtlichen Postanstalten entnommen werden.

Die Adressen der Sendungen an die mobilen Militärs und Militärbeamten müssen mit dem Vermerk „Feldpostbrief“ versehen sein und genau ergeben,

zu welchem Armeecorps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Kompagnie (oder sonstig in Truppentheile) der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter oder welches Amt bei der Militär-Verwaltung derselbe bekleidet.

Kommandirte Sendungen können in Privat-Angelegenheiten an die mobilen Militärs und Militärbeamten nicht befördert werden. Postvorschußsendungen und Postanweisungen sind von der Beförderung nach der mobilen Armee gänzlich ausgeschlossen.

Zur Hebermittlung von Geldbeträgen an die mobilen Militärs und Militärbeamten ist daher — statt von der Postanweisung — von der portofreien Verwendung des Geldes in förmlichen Geldbriefen bis zu je 100 Thalern einschließlic Gebrauch zu machen.

Privat-Päckereien an die mobilen Militärs und Militärbeamten werden bis auf Weiteres durch die Lokal Postanstalten gegen die sonst üblichen Portofüsse vermittelt.

Zur Förderung des Abgabe-Geschäfts ist es notwendig, daß dergleichen Privat-Päckereien frankirt zur Post gelangen.

Es wird aber schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beförderung von Privat-Päckereien an die mobilen Militärs und Militärbeamten jedenfalls ausgeschlossen bleiben muß sobald die größeren Marschbewegungen der Armee beginnen, da eine geregelte Beförderung von Päckereien an die Truppen in solchen Fällen erfahrungsmäßig nicht zu ermöglichen ist, ja für die operirende Armee selbst sehr lästig werden kann.

Der Termin, von welchem ab die Beförderung von Päckereien an die mobilen Truppen nicht mehr geheißen kann, wird seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden.

General-Postamt. Stephan.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 23. Juli 1870. (Telegr. Agentur.)

Not. v. 22.	Not. v. 23.	Not. v. 22.	Not. v. 23.
Weizen, All.	63½	63½	—
Sept.-Okt.	67½	67½	—
Roggen, feiner.	47½	46½	43
Sept.-Okt.	49	49	74
Okt.-Nov.	50½	49½	75
Rübsöl, matt.	13½	13½	167
Sept.-Okt.	12½	12½	91
Spiritus, ruhig.	13½	13½	65
Sept.-Okt.	14½	14½	45
Okt. pr. 10,000 Litres	—	—	84½
Kafer,	34	33½	—
Kanalliste für Roggen	—	—	46½
Kanalliste für Spiritus	—	—	47½
			72½

Stettin, den 23. Juli 1870. (Telegr. Agentur.)

Not. v. 22.	Not. v. 23.	Not. v. 22.	Not. v. 23.
Weizen,	68	67½	12½
Juli	68	68½	12½
Juli-August	69½	71½	12½
Sept.-Okt.	—	—	14
Roggen,	47	46½	14
Juli	46½	46½	16
Juli-August	48½	49½	7½
Sept.-Okt.	—	—	7½
Erbsen, Juli	—	—	7½

Breslau, 23. Juli. Die feste Stimmung dauerte auch heute an. Fonds wurden zu ungefähr gestrigen Kursen, öherr. Kredit ca. 5 Thlr. pr. Stück höher gehandelt. Auch österr. und russische Valuta war zu besseren Preisen umgesetzt. Per ult. fix: Lombarden 90-91 bez., österr. Kredit 102-110-10½ bez., Amerikaner 83½-84 bez. Offiziell gefordert: 200 Cmr. Pafer. [Schlußkurs:] Österr. Kredit 100 C. — Minerva —. Schlesische Bank 102 C. do. 2. Emission 100 C. Österr. Kredit-Bankaktien 103-110-109½ bz. Oberösterreichische 67 C. do. do. do. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 80 bz. do. Lit. H. 80½-81 bz. Rechte Ober-User-Bahn St.-Prioritäten 83 C. Breslau-Schweidn.-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 143-42½ bz. Lit. B. —. Rechte Ober-User-Bahn —. Rosel-Dorberg-Wilh. —. Amerikaner 83½-84 bz. Italienische Anleihe 47½ bz u. C.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse. Wien, 22. Juli, Abends (Abendbörse.) Kreditaktien 217, 00.

Berlin, 23. Juli. Die Haltung der Börse war heute recht fest; gute Umsätze statt. Inländische Fonds waren belebt, auch steigend, Pfandbriefe sehr belebt und steigend; Banken All. fest, zum Theil höher; Gotthard in Posten gehandelt. Turnau-Erlup 72 Geld.

Produkten-Börse.

Breslau, 22. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Juli und Juli-August 44½ Br., August-Sept 44½-45 u. Br., Sept.-Okt. 47-48½ bz. u. Br., Okt.-Nov. 47½ Br., Nov.-Dez. 47½ bz. — Weizen pr. Juli 64 Br. — Gerste pr. Juli 43 Br. — Hafer pr. Juli 58 Br. — Lupinen nom. p. 90 Pfd. 67-68 Sgr., Futterwaare 48-52 Sgr. — Rübsöl All. loco 14½ nom., pr. Juli 12½ Br., Juli-August 12½ Br., Sept.-Okt. 12½ Br., in Kompenat. 12½ bz., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 12½ Br. — Rapstuchen nom., pro Cir. 67-70 Sgr. — Reinfuchen nom., pro Cir. 84-86 Sgr. — Spiritus geschäftslos loco 14½ bz., pr. Juli, Juli-Aug. u. August-Sept. 13½ Br., Sept.-Okt. 11½ Br. — Bint ohne Geschäft. Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 23. Juli.

Preise der Cerealien. (Bestimmungen der polizeilichen Kommission)			
	feine	mittlere	ord. Waare.
Weizen weißer	79-84	77	73-75 Sgr.
do gelber	78-80	75	72-74
Roggen	55-56	54	50-52
Gerste	43-44	42	40-41
Hafer	49-42	39	37-38
Erbsen	64-68	62	56-60

Raps 190-180-170. Wintererbsen 190-180-170.

Bromberg, 23. Juli Bind RB. Witterung: bewölkt. Morgens 14½. Mittags 18°. Weizen 122-125 Pfd. 58-60 Thlr., 126-129 Pfd. 61-63 Thlr. pr. 2125 Pfd. Bollgewicht. — Roggen 120-125 Pfd. 42-44 Thlr. pr. 2000 Pfd. Bollgewicht. — Gerste 38-40 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen ohne Handel. — Rübsen gute trockene Qualität 72-75 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Spiritus ohne Handel. (Bromb. Sig.)

Wasserstand der Warthe.

Wofen, am 22. Juli 1870, Vormittags 8 Uhr. — Fuß 11 Soll. 23. — — — 11

Staatsbahn 320, 00, 1860er Loose 88, 00, 1864er Loose 96, 00, Galizier 198, 50, Lombarden 173, 75, Napoleons 10, 63. Kreditaktien besser auf Deckungskäufe.

Wien, 23. Juli. (Schlußkurs.) Matt. Silber-Rente 60, 50, Kreditaktien 213, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 322, 00 Galizier 200, 00, London lang 129, 50, Böhm. Westbahn 210, 00, Kreditloose 141, 00, 1860er Loose 87, 00, Lomb. Eisenb. 174, 75 1864er Loose 96, 00, Napoleons'or 10, 69.

London, 23. Juli. Die Bank von England hat den Diskont auf 4 pCt. erhöht.

London, 23. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 250,000 Pfd. St. Stettig.

Konsols 90. Ital. 5proz. Rente 45. Lombarden 12½. Türkische Anleihe de 1865 38. 6proz. Verein. St. pr. 1882 83.

Die guten fremden Notierungen unterstützen die gute Haltung auf internationalem Gebiete; in österr. Kreditaktien, Lombarden, Amerikanern fanden und Rentenbriefe höher bei gutem Verkehr; österr. Kredit anmirt; russische höher und gefragt, Boden Kredit. Prämienanleihen und Liquidations Pfand-Grund-Kredit-Bankaktien 90 bezahlt. Eisenbahnen zu besseren Preisen lebhafter; Köln-Rindener, Bergisch-Märkische und Anfangs auch Rheinische wurden

Telegraphische Börsenberichte.

Wien, 23. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter heiß. Weizen niedriger, hiesiger loco 8, fremder loco 7, 5, pr. Juli 6, 8, pr. November 7, 15. Roggen unverändert, loco 5, 25, pr. Juli 4, 27½, pr. November 5, 17. Rübsöl unverändert, loco 15, pr. Oktober 13½. Leinöl loco 12. Spiritus loco 19½.

Breslau, 23. Juli, Nachmittags. Spiritus 8000 R. 14. Weizen pr. Juli 64. Roggen pr. Juli 44½, pr. Sept.-Okt. 46½, pr. Oktober-November 47½. Rübsöl loco 14½, pr. Juli 12½, pr. September-Oktober 12. Bint geschäftslos.

Bremen, 23. Juli. Petroleum flau, Standard white loco 6. Hamburg, 23. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco Konjunktgeschäft, auf Termine matt. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. 127 Pfd. netto 137 Banco/hafer Br., 135 Sd., pr. Juli-August 127 Pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 145½ Br., 144½ Sd., pr. Sept.-Okt. 127 Pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 148 Br., 147 Sd., pr. Okt. 127 Pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 149 Br., 148 Sd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 78 Br., 77 Sd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mt. Banco 91 Br., 90 Sd., pr. Sept.-Okt. 2000 Pfd. in Mt. Banco 97 Br., 96 Sd., pr. Okt.-Nov. 2000 Pfd. in Mt. Banco 93 Br., 96 Sd. Hafer sehr gesucht. Gerste ruhig. Rübsöl ruhig, loco 29, pr. Oktober 25½. Spiritus flau, loco, pr. Juli, pr. Juli-August 17½, pr. August-Sept. 17½. Raffee und Bint geschäftslos. Petroleum All. Standard white, loco 14½ Br., 14 Sd., pr. Juli 14 Sd., pr. August-Dezember 15 Sd. — Schönes Wetter.

Paris, 23. Juli, Nachmittags. (Indirekt bezogen.) Rübsöl pr. Juli 101, 00, pr. August 102, 75, pr. September-Dezember 104, 50. Weizen pr. Juli 75, 75, pr. September-Dezember 73, 25. Spiritus pr. Juli 74, 00. — Wetter heiß.

Antwerpen, 22. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen behauptet, Straßunder 33½. Roggen flau. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez. u. Br., pr. Juli 49 Br., pr. August 50 Br., pr. September 51 a 52 Br., pr. September-Dezember 53 Br. Waiffe.

Paris, 23. Juli, Nachm. 12 Uhr 40 Min. (Indirekt bezogen.) 3proz. Rente 65, 55, italienische Rente 45, 60, Lombarden 335, 00, Staatsbahn 627, 60. Pfd.

Paris, 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (Indirekt bezogen.) (Schlußkurs.) 3proz Rente 65, 65. Italienische 5proz Rente 45, 90, Deserrich. St.-Eisenb.-Aktien —. do. Nordwestbahn —. Kredit-Möblier-Aktien —. Lombardische Eisenbahn-Aktien 335, 00. do. Prioritäten —. Tabakobligationen —. 6proz. Russen —. Türken 38, 75. Neue Türken —. 6proz. Ser. St. pr. 1852 (ungef.) 93.

Newyork, 22. Juli, Abends 6 Uhr. (Schlußkurs.) Höchste Notierung des Goldagio 20½, niedrigste 16½. Wechsel auf London in Gold 110½, Goldagio 18½, Bonds de 1882 108½, do. de 1885 108½, do. de 1865 107½, do. de 1904 106½, Eriebahn 22½, Illinois 131½, Baumwolle 19½, Weiff 6 D. 55 C. a 6 D. 75 C., Waife —. Raff. Petroleum in Newyork 24, do. do. Philadelphia 24½, Havannauder Nr. 12 104.